

An unsere Vertragsproduzenten von  
Getreide, Ölsaaten und  
Spezialitäten vom Bio-Acker  
sowie weitere Interessierte

Kleindietwil, Januar 2020

## Die aktuelle Marktlage und unsere Empfehlungen für Ihre Frühjahrssaaten

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern, geschätzte Partnerinnen und Partner

Mittlerweile ist es allen Beteiligten bewusst, dass sich die Marktsituation für Schweizer Bioprodukte grundsätzlich verändert hat. Die Konsumenten müssen nicht mehr auf das fehlende Angebot von biobäuerlicher Seite warten. Es ist viel mehr die ungenügende Bereitschaft seitens des Handels und der Konsumenten, das wachsende Angebot der Schweizer Biobauern auch zu kaufen. Wir sehen folgende Herausforderungen im Fokus:

1. Die Zahl der Biobetriebe, die **Bio-Anbaufläche wächst**. Das ist ja an sich sehr erfreulich! Aber der Umstellungs-Entscheid ist oft Resultat einer einzelbetrieblichen Analyse – nicht des Gesamtmarkts.
2. Auch der Absatz von Bioprodukten wächst, das ist ebenfalls sehr erfreulich. Aber dieses Wachstum basiert zu einem guten Teil auf dem **Verkauf importierter Bioprodukte**. Die Konsumenten haben sich bei ihren Bio-Käufen daran gewöhnt, dass sie gar nicht so viel mehr bezahlen müssen: Bio-Import ist oft sogar billiger als CH-konventionell oder -IPS.
3. Wir verzeichnen auch im **Biofachhandel steigende Umsätze**, dank ‚trendiger‘ Offenverkaufsläden und unserer Zusammenarbeit mit Biopartner. Aber für die wachsenden Mengen an Schweizer Bioprodukten sind die **Grossverteiler** und weitere Verkaufsstellen unerlässlich. Doch diese wollen Schweizer Bioprodukte oft nur dann, wenn sie möglichst günstig und/oder sehr gefragt und rar sind.
4. Auch die **Discounter** können die Hoffnung enttäuschen, als die sie gehandelt werden: Sogar die preisgünstigen Schweizer Bio-Haferflöckli hat Lidl bereits wieder ausgelistet.
5. Die Möglichkeiten von **Bio Suisse, die Knospe-Lizenznehmer** zur Übernahme von Schweizer Ware zu verpflichten – wie es das Knospe-Regelwerk an sich vorsieht – sind offensichtlich beschränkt. Wer zu stark gedrückt wird, verkauft einfach nur ‚Bio ohne Knospe‘ – und ist dann frei vom ‚Schweiz-Zwang‘.

Es bringt nichts, den Kopf hängen zu lassen. Wir bei Biofarm versuchen, das Beste aus dieser Situation zu machen. Wir möchten das produzieren lassen, was sich verkaufen lässt. Wir suchen **neue Abnehmer**, sei es von Biofarm-Produkten oder von CH-Knospe-Rohwaren wie auch neue Partnerschaften, wo sich **Synergien** in Anbau, Verarbeitung, Lagerung und Verkauf ergeben. **So vergrössern wir die Palette von Kulturen und Produkten aus Schweizer Biolandwirtschaft.**

Wir müssen übrigens auch hin und wieder recht schwer verdauliche Rückschläge in Kauf nehmen, z.B. in der Verarbeitung der Sonnenblumenkerne, wo 50 t sich nicht zu verkaufsfähigen Kernen schälen lassen. Das gilt auch für die über 300 t Hirse an Lager, von denen wir dachten, dass Coop sie übernehmen würde, deren Abverkauf aber unklar ist. – Dass unser Job als Händler Risiko mit sich bringt, ist unvermeidlich. Erst recht, wenn man nicht hauptsächlich vom Verkauf konventioneller Waren lebt.

Zum Glück eröffnen sich auch hin und wieder Chancen für neuen Absatz oder eine neue Zusammenarbeit. Darüber möchten wir Sie auf den folgenden Seiten informieren. Aber wir können auch nicht verschweigen, dass für gewisse Kulturen der Anbau eingeschränkt werden muss.

## **Vertrag: Falls noch nicht gemacht retournieren oder bestehenden Vertrag anpassen**

Diesem Schreiben liegt auch der **Vertrag** bei, den Sie uns – **falls das noch nicht erfolgt ist** – bitte bald retournieren wollen. – Sind Sie unsicher wegen des Vertrags? Einfach fragen ☎ 062 957 80 60.

Falls Sie noch **zusätzliche Kulturen** anbauen wollen oder eine **Änderung** beabsichtigen, nehmen Sie ebenfalls mit uns Kontakt auf. Wir aktualisieren dann mit Ihnen den bestehenden Vertrag.

Vielen Dank auch für Ihre Meldung, wenn Sie eine Kultur abrechnen mussten, für die Sie bereits einen Vertrag abgeschlossen hatten.

Im Folgenden die Situation von Markt und Anbau bei den verschiedenen Kulturen, Stand Ende Januar 20:

### **Getreide:**

**Speise-Hafer:** Falls noch nicht geschehen, melden Sie uns bitte Ihre Winterhaferfläche. Für Sommerhafer haben wir noch wenig Fläche zu vergeben, die wir primär denjenigen Produzenten anbieten, die dafür auf eine ‚angestammte‘ Kultur verzichten wollen (z.B. Hirse oder Lein).

**Sommerweizen:** Falls eine Herbstsaat nicht gelungen ist und Weizen in die Fruchtfolge passt, ist Sommerweizen (Mahlgetreide) eine sinnvolle, bei guter Kulturführung wirtschaftliche Alternative, wo wir Verträge abschliessen. Mittlerweile ist die neue Sorte Diavel in Bioqualität erhältlich, die nicht nur bessere Erträge als Fiorina liefert, sondern auch bessere Resistenzen aufweist. Sommerweizen muss im Februar oder März gesät werden und weist sehr gute Proteingehalte auf.

**Emmer und Einkorn:** Wenn diese beiden alten Getreidesorten im Herbst nicht gesät werden konnten, raten wir von einer Frühlingsaat vor allem beim Emmer ab. Einerseits liefern solche sowieso eher schlechtere Erträge, zudem haben wir noch Lager. Stattdessen also Sommerweizen oder Sommerhafer säen.

**Hirse:** Wir haben unsere bisherigen Produzenten bereits aufgefordert, den **Anbau zu reduzieren**. Der Lagerbestand ist wie erwähnt sehr hoch. Wir müssen sogar die Flächen noch stärker reduzieren... Es ist absehbar, dass wir die Auszahlung der Hirse von Ernte 20 in Abhängigkeit der Vermarktungsmöglichkeiten vornehmen müssen. Wir ziehen nicht so sehr eine Senkung des Produzentenpreises in Erwägung, aber wenn ein Teil als Futter verkauft werden muss, ergibt sich ein Mischpreis, der tiefer liegt als die Fr. 155.--/dt. Dabei ist es nicht sicher, dass die Vermarktung grösserer Mengen zu Futterzwecken von den Futtermühlen mitgetragen wird. Wir hoffen darum, den Anbau für 2021 nicht nochmals stark reduzieren zu müssen. Das ist natürlich sehr schade für diese gefreute, ‚Klimawandel-taugliche‘ und darum auch wirtschaftliche Kultur. Wir suchen nach einer Verbesserung der Situation für den Hirse-Anbau, was nicht einfach ist, da gewisse Landi-Sammelstellen Hirse auch für fenaco übernehmen. Das verunmöglicht die Mengensteuerung. Wenn Sie einen Hirse-Vertrag bereits abgeschlossen haben, nun aber die Möglichkeit haben, auf eine andere Kultur auszuweichen, sind wir für eine Änderung offen. Als Alternativen sehen wir primär Futtersoja, ev. Futtermais (beides Klären mit Futtermühle), Sonnenblumen (s. unten) oder – in beschränktem Mass und in der Region BE-FR – auch Buchweizen.

**Aussichten Saat Wintergetreide Herbst 20:** Da die Empfehlung bei der Aussaat Herbst 18 zum Wechsel von Dinkel zu Roggen fast etwas zu gut befolgt wurde und wir nun unverkauften Roggen dem Pool melden mussten, empfehlen wir für die klassischen Dinkel-Lagen wieder mehr dieses Getreide. Wer schon immer Dinkel oder Roggen angebaut hat, soll dies auch weiterhin tun.

### **Ölsaaten:**

**Öl- und Schälsonnenblumen:** Zwar kann die Anbaufläche der Ölsonnenblumen doch nicht im grossen Stil ausgebaut werden – der neue Kunde will nur EU-bio-Qualität. Aber weil wir von unseren Schälsonnenblumen-Vorräten einen Teil nicht schälen können, müssen wir 2020 – entgegen den bisherigen Empfehlungen – auch dieses Jahr den Schältyp anbauen. Denn wir können die Kerne als neues Produkt auch an Coop liefern – diese Chance gilt es zu packen. Das vergrössert insgesamt die Anbaufläche. Es bestehen darum die Möglichkeit für den Anbau von Öl- und Schälsonnenblumen, die wir aber primär den bisherigen Sonnenblumen- und den aussteigenden Hirse-Produzenten vergeben. Den HO-Sonnenblumen-Anbau nehmen wir in geringem Umfang wieder auf dieses Jahr.

**Lein:** Wir haben bereits in unserem Schreiben vom August 19 angekündigt, den Lein-Anbau einschränken zu müssen. Unsere Offerten an die Grossabnehmer zur Vergrösserung der Absatzmenge waren bisher leider ohne Erfolg, wohl wegen des Preises. Unsere Vorräte decken zurzeit den aktuellen Zweijahresbedarf. Darum sehen wir uns gezwungen, den Lein-Anbau auf ein Minimum zu beschränken. D.h. wir möchten den Anbau nur den bisherigen Produzenten gewähren, welche 50 a blühende Kultur für die LQB brauchen.

**Hanf:** Die Abverkäufe unseres Hanföls und der anderen Hanf-Produkte (Kernen, Mehl) laufen eher zurückhaltend, was aber noch nicht als schlechte Nachricht einzustufen ist, denn die Produkte wurden erst vor einem halben Jahr eingeführt. Ein grossflächiger Anbau wäre aber zu riskant. Zudem ist die Annahme von Hanf-Ernten in vielen Gegenden etwas ungewiss. Wer trocknet die geringen Mengen? Landi Marthalen (wenig), Landi Bipp BE (Mindestmenge!), Agrino Remetschwil AG, S. Brunner Spins BE sind unsere Partner in der Deutschschweiz. Wer selber trocknen kann oder eine taugliche Möglichkeit zum Trocknen findet, kann ev. einen Vertrag mit uns abschliessen.

**Aussichten für den Raps-Anbau, Aussaat 2020 – Ernte 2021:** So wie die Marktlage und die Anbaubereitschaft sich präsentieren, sind Produzenten für Bio-Raps künftig wieder mehr willkommen. Wir bleiben dran. Melden Sie uns ein allfälliges Interesse.

### **Hülsenfrüchte, Quinoa, Buchweizen**

**Linsen:** Anbau und Nachfrage dieser feinen Hülsenfrucht entwickeln sich recht erfreulich. Wenn alles gut geht, werden wir sogar Coop beliefern können mit braunen und grünen Bio-Linsen. Die Anbaufläche ist allerdings an Produzenten vergeben, die bereits bisher angebaut haben, resp. ihr Interesse am Anbau mitgeteilt haben.

Linsen werden grundsätzlich in Mischkultur mit Leindotter angebaut, denn Linsen brauchen eine Stützfrucht und auch für die Unkrautunterdrückung braucht es einen Mischkultur-Partner. Allerdings gibt es vom Bio-Leindotter schweizweit auch bereits genügend Vorräte, sodass zZ unsicher ist, ob und zu welchem Preis die Lein-dotter-Ernte übernommen werden kann. Ziel ist aber ein guter Linsenertrag.

**Bohnen:** Auf grosses Interesse im Biofachhandel stiessen unsere schwarzen Bohnen, die wir noch in kleinem Stil letztes Jahr produzierten. Wir möchten diesen Anbau etwas ausdehnen, allerdings braucht es für anderen Bohnensorten (Borlotti, rote Bohnen) spezielle Ernte-Maschinen, die nicht überall verfügbar sind. Eine Kooperation mit Hilcona steht in Aussicht und wir werden geeignete Produzenten kontaktieren. Die Bohnen sind auch Teil eines KABB-Projekts (Knospe-Ackerbau-Beiträge). Hier untersuchen wir auch die Möglichkeit des Anbaus in Mischkultur von Mais mit Feuerbohnen. Die ersten Resultate waren bedingt durch den nassen Herbst schlecht. Aber in Österreich hat dieser Anbau Tradition. Warum nicht auch bei uns?

**Kichererbsen:** Diese an sich eher im Mittelmeerraum beheimatete Kultur kann auch bei uns angebaut werden, jedoch mit einigem Risiko. Dieses ist von Sorte und Witterung abhängig. Wer in einer trockenen Gegend zuhause ist, sollte aber den Versuch wagen, denn die Kichererbsen sind sehr gefragt! Doch auch hier gilt, dass die Trocknung nach der Ernte zu gewährleisten ist.

**Quinoa:** Für den Anbau dieses Südamerikanischen Pseudo-Getreides haben wir uns in den vergangenen Jahren stark engagiert. Der Anbau ist allerdings sehr riskant, va. wegen des Wetters. Es braucht Parzellen mit geringem Unkrautdruck, gute Düngung, eine exakte, flache Saat in enge Reihen (max. 25cm) möglichst mit Gemüse-Sämaschine, die Möglichkeit so zu hacken – und eben Wetterglück.

Apropos Marktlage: IP-Suisse stellt wegen stockendem Absatz, resp. Vorräten den Anbau von IPS-Quinoa dieses Jahr ein. So schlimm ist es bei uns zum Glück nicht.

**Buchweizen:** Diese anspruchslose Knöterichart wäre eine ideale Biokultur. Doch bei den Konsumenten sind sowohl das Mehl als auch die Körner, die wir nun schälen können, noch zu wenig bekannt. Entsprechend wenig Anbaufläche ist erforderlich. In Zusammenarbeit mit Mühle Rytz werden die russischen, schälbaren Buchweizen-Sorten (Drushina und Deviadka; Bezug bei Sativa, Rytz, OH) in Flamatt FR angenommen. Ein Anbau als Zweitkultur ist problematisch, da die Ernte dann in die Maisernte fällt. Darum im Mai säen.

## Zusammenarbeit mit Sammelstellen – oder selber trocknen?

Immer wieder weisen wir Sie beim Anbau spezieller Ackerkulturen auf die Notwendigkeit des **raschen Trocknens nach dem Dreschen** hin, wofür bei den grossen Sammelstellen meist die Kapazitäten fehlen. Also müssen wir oft auf bäuerliche Partner zurückgreifen, um die Ernten dieser Kulturen rasch zu trocknen. Wir nennen Ihnen gerne gute Beispiele, falls Sie Interesse haben, sich zum Trocknen spezieller Ackerkulturen einzurichten. Und lassen Sie es uns wissen, falls Sie für sich und Dritte trocknen können! Danke.

## Die Werbung für Biolebensmittel beginnt auf Ihrem Acker!

# Hier wachsen Bio-Sonnenblumen

Sonnenblumen werden, je nach Sorte, für ihr mildes Öl oder für ihre nussigen Kerne in sonnigen Lagen angebaut. Denn nicht nur Vögel und Insekten lieben sie. Das Schälen und das Reinigen ihrer Kerne ist mit hohem Aufwand verbunden.



Die aromatischen Sonnenblumenkerne bieten wertvolle Inhaltsstoffe. Fein sind diese Kraftpakete zum Knabbern, in Backwaren, im Müesli oder geröstet über den Salat gestreut. Biofarm-Sonnenblumenöl gibt es als mildes Salatöl oder als vielseitig verwendbares Bratöl.

### Dieses Feld pflegt:

**Muster Max**  
**Musterstrasse 1**  
**0000 Musterhausen**

Biofarm-Produkte sind in Bio-, Hof- und Reformläden erhältlich.  
[www.biofarm.ch](http://www.biofarm.ch)

Biofarm Genossenschaft  
Beim Bahnhof | CH-4936 Kleindietwil

T +41 62 957 80 50  
F +41 62 957 80 59

Schon letztes Jahr haben wir begonnen, Sie mit Feldtafeln zu bedienen. Diese sind ein gutes Mittel, die KonsumentInnen schon beim Acker auf die speziellen Biolebensmittel aufmerksam zu machen.

Befindet sich Ihr Acker an einer viel frequentierten Stelle? Dann können Sie mit beiliegendem Talon eine – oder mehrere – wetterfeste A3-Tafel(n) **kostenlos** bei uns bestellen.

Wir möchten solche Tafeln für grundsätzlich alle Vertrags-Ackerkulturen anbieten; ein entsprechendes Projekt ist bei Bio Suisse platziert. Entsprechend der finanziellen Unterstützung durch Bio Suisse können wir alle oder nur ein Teil der Bestellungen bedienen. Der Entscheid ist offen – wir sind zuversichtlich. Hier die letztjährige Sonnenblumen-Tafel, darauf kommt noch die Schweizer Knospe.

Die Passanten sollen wissen, von wem der Acker bewirtschaftet wird. Entsprechend werden die Tafeln mit Ihrer Adresse individualisiert sein.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg bei den Frühlingssaaten und ein gfreutes 2020!  
Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und die sorgfältige Pflege der Kulturen.

Freundliche Grüsse  
Ihre Biofarm Genossenschaft

Hans-Ulrich Held  
Präsident, Vorsitzender GL

held@biofarm.ch

Hans-Georg Kessler  
Leiter Landw., Ölsaaten, spez.Ak.  
062 957 80 53  
kessler@biofarm.ch

Hansueli Brassel  
Getreide, Hirse, Quinoa  
062 957 80 52  
brassel@biofarm.ch

### Beilagen:

- Biofarm Anbauvertrag Getreide, Ölsaaten, Spezialackerkulturen 2020
- Biofarm Flyer 2020 mit Beratungsprogramm
- Bestellitalon Feldtafel
- Antwortcouvert

Biofarm Genossenschaft  
Beim Bahnhof | CH-4936 Kleindietwil

T +41 62 957 80 50  
F +41 62 957 80 59

info@biofarm.ch  
www.biofarm.ch